

**BVV KÖPFE –  
UNSERE  
KANDIDAT\*INNEN  
FÜR NEUKÖLLN**  
Seite 6

**WIR BRINGEN  
BERLIN WIEDER  
NACH VORNE**  
Seite 10

**DREI STIMMEN  
GRÜN – FÜR EIN  
NEUKÖLLN, DAS  
ZUSAMMEN HÄLT**  
Seite 11



# NEUKÖLLNER STACHEL

Bündnis 90/Die Grünen Neukölln | Nr. 201, Ausgabe II/2026



am 20.9.  
**Grün  
wählen!**

Du möchtest  
über unsere  
Arbeit auf dem  
Laufenden bleiben?  
Dann abonniere  
unseren Newsletter!



[gruene-neukoelln.de/newsletter](https://gruene-neukoelln.de/newsletter)

## UNSER GRÜNER PLAN FÜR NEUKÖLLN

Auf Berliner Landesebene zeigt der schwarz-rote Senat, wie rückwärtsgewandte Politik unsere Zukunft gefährdet: Selbstbedienung an Fördergeldern statt Investitionen, teure Entlassungen und Personalkarussell bei Senator\*innen, Staatssekretär\*innen und Spitzenpersonal, aber Kürzungen bei Kultur und Jugendarbeit, Radwegerückbau und zurück zu Tempo 50 dort, wo die Luftqualität endlich besser wurde - um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Höchste Zeit also für einen grünen Plan, auch auf Bezirksebene. In Neukölln zeigen wir GRÜNE heute schon, wie es besser geht. Wir gehen die

Herausforderungen konkret an, vor denen wir im Bezirk stehen: zu hohe Mieten, marode Schulen, zu wenig angenehme Plätze und Grünanlagen gerade im dicht bebauten Norden, und die Streichung von Kultur- und sozialen Angeboten.

Wir treten gemeinsam dafür an, dass Neukölln ein lebenswerter, weltoffener und für alle solidarischer Bezirk bleibt: Daniela Wannemacher als Kandidatin für das Bürgermeister\*innen-Amt und Jochen Biedermann erneut als Baustadtrat.

*Fortsetzung auf Seite 2*

### INHALT

Grüne Erfolge .....	3
Rassistische und rechte Gewalt in Berlin .....	3
Kein Platz für Antifeminismus in Neukölln .....	4
Sicherheit auf allen Wegen – eine Vision für Neukölln.....	5
Der Müll muss weg .....	7
Stadt als Beute .....	7
Neuköllner Kultur zwischen Kürzungen und Verdrängung....	8
Wohnen, Energie, Verkehr: grün & bezahlbar .....	8
Nur Ja heißt Ja.....	9
Grünes Kreuzworträtsel.....	12

# UNSER GRÜNER PLAN FÜR NEUKÖLLN

Fortsetzung von Seite 1

Wir kämpfen weiter um jede bezahlbare Wohnung: Mietwucher mit befristeten Verträgen unterbinden, das bezirkliche Vorkaufsrecht noch stärker nutzen, und im Neubau eine verbindliche Quote bezahlbaren Sozialwohnungen für Familien, Menschen mit geringem Einkommen und mit besonderen Bedarfen.

Wir streiten für mehr Grün und weniger Müll auf unseren Straßen! Lebensqualität hängt auch an ausreichend Stadtgrün und Bäumen, die für Abkühlung, Frischluft und Schatten sorgen. Nur mit uns ist das Tempelhofer Feld vor einer Bebauung sicher. Und nur mit uns gibt es die konsequente Verankerung von Klimaschutz im Bezirksamt!

Wir sorgen für sichere Wege durch die Stadt und den Bezirk – egal ob mit dem Fahrrad, Bus und Bahn, dem Lieferwagen oder zu Fuß. Nur noch jede\*r vierte Berliner\*in besitzt ein eigenes Auto, stattdessen sind immer mehr Menschen mit anderen Verkehrsmitteln unterwegs oder nutzen Sharingangebote. Wir sorgen dafür, dass alle sicher, schnell und bequem ihre Ziele erreichen können. Wo Autos weniger Platz einnehmen, entstehen Spiel- und Aufenthaltsflächen. Und für Verkehrsberuhigung gibt's sowieso die besten Argumente: bis zu 60% weniger Unfallverletzte, keine Schwerverletzten mehr!

Wir setzen uns ein für die Sicherung von sozialer Infrastruktur – von Jugendclubs bis Sozialträgern – genauso wie für unsere einzigartige Kulturszene. Jedes dritte Kind in Neukölln wächst armutsgefährdet auf. Damit alle die besten Startchancen bekommen, müssen Schulen saniert und ihre Ausstattung verbessert werden. Damit Bildungsabschlüsse nicht schon in der Grundschule festgelegt werden, wollen wir mindestens drei neue Gemeinschaftsschulen in Neukölln – gute Beispiele im Bezirk zeigen schon jetzt, wie's geht. Auch außerhalb von Schule und Kita stärken wir Angebote, zum Beispiel mit Räumen für Soziales und Kultur in öffentlichen Liegenschaften, und

einer Strategie für die Neuköllner Kulturentwicklung.

Neukölln ist Vielfalt, von Rudow bis Altbauviertel, von Tempelhofer Feld bis Britzer Garten, und von Großsiedlung bis Ausgehviertel. Und das Zuhause von mehr als 300.000 Menschen aus 160 Nationen. Wir stehen wie keine andere Partei dafür, dass Hass und Hetze Berlin nie wieder regieren dürfen. Wir sorgen für queere Sichtbarkeit und feministische Perspektiven, und kämpfen gegen jede Form von Rassismus und Menschenfeindlichkeit.

Unser Bezirk Neukölln ist in den letzten Jahren - trotz Gegenwind aus dem schwarz-roten Senat - merkbar grüner geworden. Wir haben Fahrradstraßen gebaut und Kieze verkehrsberuhigt. Haben um jede bezahlbare Wohnung gekämpft - im Bestand wie im Neubau. Und in der Hasenheide exemplarisch gezeigt, wie die dringend notwendige Klimaanpassung gelingen kann. Das gibt Neukölln Zukunft, das wollen wir fortsetzen. Für einen Bezirk, der bunt, offen und vielfältig bleibt: am 20. September alle Stimmen Grün!

## KURZVORSTELLUNG



**Daniela Wannemacher**  
BVV-Listenplatz 1  
kandidiert als Bezirksbürgermeisterin

Danielas Motivation für ihr grünes Engagement sind der Schutz unserer Umwelt und gerechte Chancen, auch für die schwächsten der Gesellschaft. Ihre Herzensthemen sind Natur- und Klimaschutz. Daniela tritt als Bürgermeisterin an, um einen lebenswerten Bezirk für alle zu schaffen: gute Startbedingungen für Kinder, bezahlbare Mieten, Investitionen in unsere Zukunft und eine offene Gesellschaft.



**Jochen Biedermann**  
BVV-Listenplatz 2  
kandidiert als Baustadtrat

Jochen kämpft als Stadtrat seit 2016 leidenschaftlich für bezahlbare Mieten und hat schon viele Häuser vor dem Verkauf an Spekulanten gerettet. Sein Einsatz für verkehrsberuhigte Kiezblocks zeigt spürbare Wirkung: 60% weniger Unfallverletzte, dafür mehr Lebensqualität. Und der Klima-Umbau der Hasenheide sichert Schatten und Stadtnatur für uns und für künftige Generationen.

# GRÜNE ERFOLGE

## Mieten / Wohnen

Der grüne Stadtrat Jochen Biedermann konnte in den letzten 10 Jahren mehr als 2.700 Wohnungen der Spekulation entziehen – mehr als 700 Wohnungen durch Vorkauf, für mehr als 2.000 Wohnungen wurden die Käufer\*innen per Abwendungsvereinbarung verpflichtet, nicht in Eigentumswohnungen aufzuteilen und Modernisierungen zu begrenzen, und so Mieter\*innen vor Verdrängung geschützt. Im Neubau wurde das berlinweit vorbildliche Neuköllner Modell entwickelt, mit dem mindestens 30% mietpreisgebundene Wohnungen vorgegeben sind. Genehmigungen wurden außerdem daran geknüpft, dass auch Wohnungen für Familien neu entstehen.



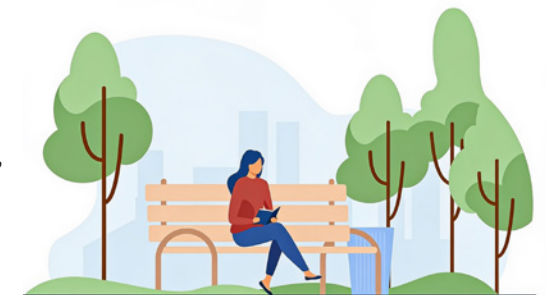
## Verkehrsberuhigte Kiezblocks

In Rixdorf und Reuterkiez sind dank grünem Stadtrat in den letzten Jahren verkehrsberuhigte Gebiete entstanden, sog. Kiezblocks. Das bedeutet: Vorrang für Fuß-, Rad- und öffentlichen Nahverkehr, Sperrung von Durchgangsverkehr, dafür mehr Platz für mehr Grün- und Aufenthaltsflächen. Die Erreichbarkeit mit Rettungsfahrzeugen, Müllabfuhr, Lieferverkehr etc. bleibt natürlich gesichert. Und die Sicherheit für alle steigt deutlich: eine aktuelle Studie belegt, dass z.B. im Reuterkiez 60% weniger Unfälle stattfinden, bei denen Personen zu Schaden kamen, und es gar keine Unfälle mit Schwerverletzten mehr gab.



## Hasenheide

Mit Grün gelang es, die Hasenheide in einem Kraftakt in den letzten Jahren klimafit umzubauen: über 300 neue Bäume, die besser mit der Hitze klarkommen, über 3000 neue Sträucher, die den Park bereichern, und strapazierfähige Rasenflächen wurden gepflanzt, und Wasserleitungen so neu verlegt, dass Baum- und Pflanzenpflege einfacher klappt. Der Umbau der Hasenheide hat exemplarisch gezeigt, wie die dringend notwendige Klimaanpassung gelingen kann.



# RASSISTISCHE UND RECHTE GEWALT IN BERLIN

## Wenn der Senat wegschaut

Berlin verzeichnet einen neuen Höchststand rassistischer und rechtsextremer Angriffe. Die Beratungsstelle ReachOut zählt 358 tätliche Angriffe und massive Bedrohungen im vergangenen Jahr. Das ist die Realität in dieser Stadt. Fast jeden Tag ein Angriff. Dabei wird die rechtsextreme Szene immer jünger,

gewaltbereiter und selbstbewusster. Die Zahl dokumentierter Diskriminierungsfälle und verbaler Angriffe ist noch einmal deutlich höher.

### Eine politische Bankrotterklärung der Regierung

Für Betroffene bedeutet das, im Alltag mit Bedrohung, Angriffen und

Angst umgehen zu müssen. Dennoch verwaltet der schwarz-rote Senat das Problem nur, statt es zu bekämpfen. CDU und SPD reden zwar gerne über Sicherheit, aber viele Menschen erleben Tag für Tag: Diese Stadt schützt nicht alle gleich.

Rassistische Gewalt ist kein Randphänomen. Sie findet in allen ge-

# RASSISTISCHE UND RECHTE GEWALT IN BERLIN

Fortsetzung von Seite 3

## Wenn der Senat wegschaut

sellschaftlichen Räumen statt. In unseren Kiezen, in Schulen, in Bus und Bahn, auf der Arbeit. Besonders alarmierend ist die Entwicklung bei antimuslimischem und anti-Schwarzem Rassismus sowie die wachsende Betroffenheit von Kindern und Jugendlichen.

### Wer Hass sät, erntet Gewalt

Wenn rassistische und demokratiefeindliche Parolen immer häufiger öffentlich verbreitet werden, stärkt das jene, die Hass und Gewalt gegen andere Menschen ausüben. Das zeigt

sich in der zunehmenden Stärke der AfD und der Normalisierung rechter und rechtsextremer Positionen. Wer das ignoriert, trägt Verantwortung für diese Zustände. Denn rechte Gewalt entsteht nicht im luftleeren Raum, sie wächst dort, wo Politik nicht handelt. Notwendig ist der Ausbau von Prävention, gestärkte Bildungsarbeit, konsequente Strafverfolgung, gut ausgestattete Beratungsstellen und ein Staat, der Betroffene schützt statt sie allein zu lassen.

Doch der Landesregierung unter Kai Wegner (CDU) fehlt neben einem

Gesamtkonzept auch der gemeinsame politische Wille bei der Bekämpfung des Rechtsextremismus. Es wird Zeit für einen Richtungswechsel in dieser Stadt. Berlin braucht eine Regierung, die rassistische und rechte Gewalt bekämpft. Schwarz-Rot tut das nicht.



**Philmon Ghirmai**  
Direktkandidat im  
Wahlkreis 4

# KEIN PLATZ FÜR ANTIFEMINISMUS IN NEUKÖLLN



Protestaktion zum feministischen Kampftag: Daniela Wannemacher, Werner Graf, Katheryn Mariell Herrmann Aguero und Bahar Haghanipour mit einem Transparent, das Rosl Persson als Alternative zum Jahn-Denkmal zeigt.

Neukölln lebt von seiner Vielfalt. Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten, Kulturen und Identitäten machen unseren Bezirk aus. Deshalb ist für uns klar: Jede Person soll in Neukölln selbstbestimmt leben können – unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sexueller Orientierung.

Doch das stellen antifeministische Bewegungen infrage. Antifeminismus ist mehr als eine rückwärts-gewandte Meinung. Dahinter steht eine gut vernetzte politische Bewegung, die traditionelle Geschlechterrollen festschreiben will und Vielfalt ablehnt. Queeres Leben und gleiche Rechte für alle haben in ihrem Weltbild keinen Platz. Das passt nicht zu Neukölln.

Ein Beispiel für die Auseinandersetzung mit solchen Weltbildern ist das Jahn-Denkmal in der Hasenheide. Friedrich Ludwig Jahn gilt als Begründer der deutschen Turnbewegung. Gleichzeitig schloss er Frauen und jüdische Menschen bewusst aus. Trotzdem wird er bis heute mit einem Denkmal geehrt.



„Sockel frei für neue Ideen“ – Ein Sticker der AG Feminismus zur Debatte um das Jahn-Denkmal.

Mit einer Protestaktion habe ich zum feministischen Kampftag am 8. März diese Debatte angestoßen: Ge-

meinsam mit dem Netzwerk Frauen in Neukölln, unserem Spitzenkandidat Werner Graf, unserer Bürgermeister-Kandidatin Daniela Wannemacher und Kathy Aguero aus der grünen BVV-Fraktion haben wir gefordert, das Jahn-Denkmal durch eine moderne Neuköllner Antwort zu ersetzen.

Es geht um mehr als ein Denkmal. Es geht um das Weltbild dahinter. Eine aktuelle Expertise der Grünen Fraktion im Abgeordnetenhaus zeigt: Berlin ist Hauptstadt antifeministischer Netzwerke. Wir Grüne nehmen diese Gefahr ernst und fordern: Justiz und Sicherheitsbehörden sensibilisieren, mit Prävention in Schulen ge-

gehalten und Demokratieprojekten den Rücken stärken!

Wer heute Frauenrechte zurückdrängt, greift auch Vielfalt, Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt an. Genau deshalb setze ich mich gegen Antifeminismus, für mehr Feminismus und für ein offenes, gerechtes und vielfältiges Neukölln ein.



**Bahar Haghanipour**  
Direktkandidatin  
im Wahlkreis 2

# SICHERHEIT AUF ALLEN WEGEN – EINE VISION FÜR NEUKÖLLN

Ein Spaziergang durch Neukölln könnte so schön sein: breite, ebene Gehwege, abgesenkte Bordsteine an Kreuzungen und ausreichend lange Ampelphasen ohne ewiges Warten auf Grün. Wer für längere Strecken aufs Rad steigt, rollt entspannt auf glatten Radwegen, getrennt vom Autoverkehr und breit genug für sichere Überholmanöver. Und bei schlechtem Wetter: Busse und Bahnen kommen pünktlich, sind sauber und barrierefrei. Auch die Bahnhöfe sind saniert, sauber und sicher.

Eine Vision? Ja. Aber eine, die wir Wirklichkeit werden lassen wollen.

Die Realität sieht oft noch so aus: Unfälle an Kreuzungen, Stolperfallen auf Fußwegen, schmale und holprige Radwege, marode Bahnhöfe, ausgefallene Bahnen, überfüllte und im Stau stehende Busse.

CDU-Senatorin Ute Bonde macht Verkehrspolitik im Rückwärtsgang: sie hat den Ausbau von Tramstrecken- und Radwegen faktisch gestoppt, Dutzende Tempo-30-Zonen abgeschafft und bekämpft Verkehrsberuhigung in den Kiezen. Das bedeutet mehr Unfälle, Lärm und Abgase – das ist das Gegenteil von lebenswerten Kiezen.

Sichere Wege bedeuten für uns: die Freiheit, sich ohne Sorgen für



60% weniger Unfälle mit Verletzten als im Vorjahr: Nach Umsetzung des Kiezblocks sanken die Unfallzahlen im Reuterkiez erheblich.

Rad, Bus oder Schuhe zu entscheiden – weil alles zuverlässig und sicher ist.

Neukölln hat schon viel erreicht: Dank Parkraumbewirtschaftung gibt es weniger Parksuchverkehr, durch weniger Durchgangsverkehr in den Kiezblocks Richard- und Reuterplatz ist dort die Zahl der Unfälle deutlich zurückgegangen. Die Fahrradstraßen Ilse- und Weserstraße bieten mehr Lebensqualität auch für Fußgänger\*innen und Anwohnenden – und die breiten Radwege auf Hermann- und Karl-Marx-Straße machen Lust auf noch mehr.

Mit uns GRÜNEN geht's weiter: im

Schillerkiez, Kranoldkiez, Körnerkiez und auch in Britz, Buckow, Rudow und Gropiusstadt. Wir wollen sichere Wege für ganz Neukölln. Denn Verkehrsberuhigung, sanierte Fuß- und Radwege bedeuten mehr Sicherheit, mehr Ruhe und bessere Luft.

Packen wir's an – gemeinsam für sichere Wege in Neukölln!



**Jan Stiermann**  
Direktkandidat  
im Wahlkreis 5

# BVV KÖPFE



## Unsere Kandidat\*innen für Neukölln

Die vollständige Liste aller 40 Kandidierenden sowie unser Bezirkswahlprogramm findet ihr auf unserer Webseite.



**Daniela Wannemacher**  
Listenplatz 1, kandidiert  
als Bezirksbürgermeisterin



**Jochen Biedermann**  
Listenplatz 2, kandidiert  
als Baustadtrat



**Betül Bayrak**  
Listenplatz 3



**Tjado Stemmermann**  
Listenplatz 4



**Samira Tanana**  
Listenplatz 5



**Klevis Knushi**  
Listenplatz 6



**Maimouna Ouattara**  
Listenplatz 7



**Jan Stiermann**  
Listenplatz 8



**Ulrike Klein**  
Listenplatz 9



**Jan Michael Ihl**  
Listenplatz 10



**Katheryn Mariell  
Herrmann Aguero**  
Listenplatz 11



**Markus Karner**  
Listenplatz 12



**Stefanie Aehnelt**  
Listenplatz 13



**Christoph Frost**  
Listenplatz 14



**Yalda Franzen**  
Listenplatz 15



**Tilo Pätzolt**  
Listenplatz 16



**Susann Worschech**  
Listenplatz 17



**Felix Ackerschewski**  
Listenplatz 18



**Teresa Milia**  
Listenplatz 19



**Martin Schmucker**  
Listenplatz 20

# DER MÜLL MUSS WEG

Berlin hat ein Müll-Problem. Wir wollen, dass die Stadt sauberer wird – und dazu muss sich einiges ändern.

Alltag in Neukölln: Kinder verletzen sich an Glasscherben, alte Matratzen verrotten im Gebüsch, Eichhörnchen vergiften sich an Zigarettenstummeln. In Berlin landen täglich ca. 460.000 Einweg-Kaffeebecher im Müll oder auf der Straße. Plastik zerfällt, bleibt über viele Jahre in Böden und Seen und zerstört unsere Natur. Und für all das zahlen wir auch noch viel Geld - allein 2025 hat Berlin über 13 Millionen Euro zur Beseitigung von illegalem Müll bezahlt.

Die Müll-Flut zu begrenzen ist eine Frage der Gerechtigkeit. Gerade Familien mit geringem Einkommen und kleinen Wohnungen brauchen

saubere Straßen und Parks. Genau hier wollen wir einen Schwerpunkt setzen. Der Müll in Neukölln muss weg.

**Wir wollen grundsätzlich umsteuern:**  
**1. Kostenlose Sperrmüllabholung** einmal im Jahr für jeden Haushalt ist die Voraussetzung dafür, dass Sofas oder Reifen nicht auf der Straße landen.

**2. Mehr Reinigung** durch die Berliner Stadtreinigung, auch in öffentlichen Parks und auf Spielplätzen. Auch Hotspots wie Supermarktparkplätze sollen schnell gereinigt werden.

**3. Verpackungsmüll reduzieren** durch eine Verpackungssteuer –

weniger Plastik und Einnahmen von ca. 40 Mio. Euro, die wir wieder in die Sauberkeit investieren wollen.

**4. Engagement stärken** durch eine einfache Plattform zur Vernetzung von „Clean-Up-Initiativen“ in ganz Berlin. So können immer mehr Menschen freiwillig Verantwortung für „ihr Stück Berlin“ übernehmen.



**Andreas Audretsch**  
Mitglied des Bundestages

# STADT ALS BEUTE

Der schwarz-rote Senat hat im vergangenen Jahr über 2 Millionen Euro „evident rechtswidrig“ vergeben. Und zwar an Projekte, die Abgeordnete der CDU handverlesen hatten – ohne Ausschreibung, ohne Förderkriterien, ohne unabhängiges Juryverfahren. Aber mit auffällig vielen Beteiligten mit CDU-Parteibuch. Die Einschätzung stammt vom Berliner Rechnungshof und bezieht sich auf Gelder, die im Landeshaushalt für die Arbeit gegen Antisemitismus vorgesehen waren. Trotzdem wurde bei der Mittelvergabe selbst der Berliner Antisemitismusbeauftragte vorsätzlich nicht einbezogen. So wenig wie die eigentlich zuständige Kulturverwaltung. Denn diese sei, so einzelne Abgeordnete der CDU, zu „links“ oder gar antisemitisch. Parteipolitische Interessen waren wichtiger als fachliche Expertise und Unabhängigkeit, aber auch als die Gewaltenteilung. Das ist unverantwortlich und untergräbt die Demokratie und Kunstfreiheit.

Als wir letzten Sommer Aktein-sicht bei der Kulturverwaltung

genommen haben, war uns sofort klar, dass wir es mit einem beispiellosen Vorgang zu tun haben. Der Rechnungshof hat mittlerweile einen klaren Verstoß gegen Förder- und Haushaltsrecht festgestellt, die zuständige Senatorin Wedl-Wilson musste zurücktreten. Wir wollen aber auch wissen, wie es zu diesem ungeheuerlichen Umgang mit Steuermitteln kommen konnte und haben zu diesem Zweck einen Parlamentarischen Untersuchungsausschuss eingesetzt. Wer die öffentlich gewordene WhatsApp-Kommunikation zwischen Wedl-Wilson und dem CDU-Haushaltssprecher Goiny gelesen hat, muss von schierem Mobbing ausgehen. Besonders beschämend ist dabei, dass all dies unter dem Vorwand der Antisemitismus-Bekämpfung stattfand.

Der Untersuchungsausschuss, der auf Grüne Initiative eingesetzt wurde, hat noch weitere Skandale zutage gefördert. Etwa gezielte Versuche aus Reihen der CDU, die Jury-Zusammensetzung und -Entscheidungen zu manipulieren. Das erinnert an

die alte West-Berliner CDU, die sich Staat und Stadt zur Beute machte.

Der Rücktritt der Senatorin, die nur ein Jahr im Amt war, erscheint da als reines Bauernopfer. Ihre Vorgänger und die beteiligten CDU-Abgeordneten als Hauptverantwortliche sind sich bis dato keiner Schuld bewusst. Umso wichtiger ist es, die Aufklärung weiter voranzutreiben, auch um die notwendigen Lehren aus der CDU-Fördergeldaffäre zu ziehen.



**Susanna Kahlefeld und Daniel Wesener**, Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses

# NEUKÖLLNER KULTUR ZWISCHEN KÜRZUNGEN UND VERDRÄNGUNG

Die Kürzungstiraden des schwarzen Senats haben Neukölln in den letzten zwei Jahren hart getroffen. Steigende Mieten und Verdrängung hatten ohnehin schon immer mehr Räume für Kunst und Kultur verschwinden lassen. Nun geraten Theater, Clubs und Atelierhäuser zusätzlich unter Druck - aber auch Jugend- und Familienzentren sowie andere nachbarschaftliche Einrichtungen. Dabei sind es gerade diese Orte, die das kulturelle und soziale Leben im Bezirk prägen und Menschen im Alltag zusammenbringen.

Neukölln ist schon sehr lange das

Kunstlabor Berlins, hier leben die meisten Künstler\*innen der Kulturhauptstadt. Von der Musikschule bis zur Neuköllner Oper, von kleinen Bühnen bis zu selbstorganisierten Kunstvereinen entsteht hier Kultur nah am Alltag und oft mit wenig Mitteln. Kultur ist dabei weit mehr als ein Freizeitangebot. Sie schafft Begegnungen, eröffnet Perspektiven und macht gesellschaftliche Teilhabe möglich, denn Kultur wird nicht (nur) konsumiert, sondern vielfach gemeinsam gestaltet. Und genau diese Orte brauchen bezahlbare Räume und verlässliche Förderung.

Umso folgenreicher sind die Kürzungen des Senats. Denn sie treffen eine Infrastruktur, die bereits durch steigende Gewerbemieten und Flächendruck geschwächt ist. Geht ein Ausstellungsraum verloren, verschwindet nicht nur ein Veranstaltungsort. Schließt ein Jugendzentrum, geht nicht nur ein Angebot verloren. Es verschwinden Orte der Begegnung, des Austauschs und der Unterstützung, die oft über Jahre gewachsen sind und die sich nicht einfach wieder ersetzen lassen. Die Raumfrage ist deshalb längst auch eine soziale und kulturelle Frage: Welche Orte bleiben? Welche Kultur kann sich noch halten? Und wer wird verdrängt?

Die Neuköllner\*innen brauchen natürlich zuvorderst bezahlbare Wohnungen! Aber auch frei zugängliche Orte für Kunst, Kultur und Gemeinschaft sind unabdingbar. Wer dort kürzt, gefährdet nicht nur das kulturelle Leben, sondern auch den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft.



**Christina Hilmer-Benedict**  
Direktkandidatin  
im Wahlkreis 3

*Protest gegen die Kürzungen im Kulturbereich: Für den Erhalt von Kultur, Begegnungsorten und gesellschaftlichem Zusammenhalt*



# WOHNEN, ENERGIE, VERKEHR: GRÜN & BEZAHLBAR

Wir wollen das Leben der Menschen in Neukölln spürbar erleichtern, sie finanziell entlasten und gleichzeitig unsere Umwelt und unser Klima schützen. Eine grüne und bezahlbare Stadt für alle Berliner\*innen ist für uns die zentrale soziale Frage.

Berlin wollen wir von der fossilen Abhängigkeit autokratischer Staaten und steigenden Energiekosten be-

freien. Die Abhängigkeit von Kohle, Öl und Gas ist nicht nur teuer, sondern zerstört auch unser Klima. Daher setzen wir auf den Ausbau erneuerbarer Energien in Berlin. Mit einem Energiebonus für Haushalte mit geringem Einkommen wollen wir gezielt und spürbar entlasten: Berliner\*innen mit Anspruch auf einen Wohnungsberechtigungsschein erhalten ein monatliches, kostenlo-

ses Grundkontingent an Strom aus erneuerbaren Energien. Einfamilienhaushalte sparen so etwa 200 Euro im Jahr - und schützen gleichzeitig das Klima.

Wohnen ist ein Menschenrecht. Doch immer mehr Berliner\*innen können ihre Miete nicht mehr bezahlen oder finden keine neue Wohnung. Deshalb kämpfen wir im Bezirk gegen Zweckentfremdung,



*Klimaticket, Energiebonus und das Bezahlbare-Mieten-Gesetz: Unsere Vorschläge für ein bezahlbares und klimafreundliches Berlin.*

Leerstand und Ausbeutung bei möbliertem Kurzzeitwohnen. Außerdem unterstützen wir die Umsetzung des Volksentscheids „Deutsche Wohnen & Co. Enteignen“.

Aber damit nicht genug: Gemeinsam mit Expert\*innen und der

Stadtgesellschaft haben wir das Bezahlbare-Mieten-Gesetz erarbeitet: Vermieter\*innen mit mehr als 50 Wohnungen müssen einen festen Anteil zu bezahlbaren Preisen anbieten und Geld für die Instandhaltung zurücklegen. Wenn Vermieter\*innen



**André Schulze**  
Direktkandidat  
im Wahlkreis 1

# NUR JA HEISST JA.

## Für einen besseren Schutz vor sexualisierter Gewalt

Achtung: Dieser Text handelt von sexualisierter Gewalt.

2016 haben wir in Deutschland einen wichtigen Schritt gemacht. Mit dem Grundsatz „Nein heißt Nein“ wurde das Sexualstrafrecht reformiert und die sexuelle Selbstbestimmung gestärkt. Das war ein Erfolg, für den viele Feminist\*innen, Betroffene und zivilgesellschaftliche Organisationen lange gekämpft hatten. Doch zehn Jahre später zeigt sich, dass weiterer Handlungsbedarf besteht. Denn Menschen reagieren auf sexualisierte Gewalt nicht immer mit einem klar ausgesprochenen Nein. Viele Betroffene erleben eine Schockstarre. Sie können nicht sprechen, sich nicht bewegen oder aktiv Widerstand leisten. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie zugestimmt haben.

Wie dringend diese Debatte ist, zeigt ein viel diskutierter Fall aus Thüringen. Eine Frau berichtete vor Gericht, dass sie von einem Mann in ein Gebüsch gezogen wurde und aus Angst tat, was er verlangte. Weil kein ausdrückliches Nein nachgewiesen werden konnte, wurde der Angeklagte freigesprochen.

Für viele Menschen macht dieser Fall deutlich, dass unser Recht den Erfahrungen von Betroffenen nicht ausreichend gerecht wird. Genau hier setzt das „Nur Ja heißt Ja“ Prinzip an. Es stellt nicht die Frage in den Mittelpunkt, ob sich eine Person ausreichend gewehrt hat. Entscheidend ist vielmehr, ob eine freiwillige und eindeutige Zustimmung vorlag.

Auf Bundesebene hat unsere Grüne Abgeordnete Lena Gumniore einen Gesetzentwurf in diesem Sinne eingebracht, und auch auf europäischer

Ebene wird über eine stärkere Verankerung des Zustimmungsprinzips diskutiert. Von Neukölln aus werden uns ebenfalls dafür einsetzen, das Prinzip gesetzlich zu verankern.

Wenn 2016 das Jahr von „Nein heißt Nein“ war, dann sollte 2026 das Jahr von „Nur Ja heißt Ja“ werden. Denn sexuelle Selbstbestimmung bedeutet mehr als das Recht, Nein zu sagen. Sie bedeutet auch das Recht, dass nur ein freiwilliges Ja als Zustimmung gilt. Angst ist kein Ja. Schweigen ist kein Ja. Schockstarre ist kein Ja. Nur ein Ja heißt Ja.



**Asiye Bilir**  
Direktkandidatin  
im Wahlkreis 6

# WIR BRINGEN BERLIN WIEDER NACH VORNE



Ein grünes Berlin ist für uns eine Stadt, die bezahlbar, klimagerecht und frei ist. Die gemeinsam mit den Menschen weiterentwickelt wird und nicht über ihre Köpfe hinweg. Dafür braucht es eine Politik, die zusammen mit Initiativen, Vereinen, Wirtschaft, Wissenschaft, mit der Zivilgesellschaft und in den Kiezen an der eigenen Zukunft baut.

Wir machen Berlin klimaresilient, mit mehr Bäumen, kühlen Kiezen, sauberen Parks und einer Stadt, die auch in Hitzesommern und in Krisen gut funktioniert. Und wir sorgen mit einem Energiebonus für konkrete Entlastung bei steigenden Nebenkosten und stärken gleichzeitig die regionalen erneuerbaren Energien. Klimaschutz ist für uns kein Luxus, sondern soziale Daseinsvorsorge.

Wir stoppen die Genehmigungen für neue Bürohochhäuser und große Bürokomplexe und wandeln leerstehende Büroflächen zu dringendem gebräuchtem Wohnraum um. Damit die Mieten in Berlin nicht weiter explodieren und neuer bezahlbarer Wohnraum entsteht.

Wir werden 1.500 neue U-Bahn-

wagen anschaffen und so für Verlässlichkeit bei Bussen und Bahnen sorgen. Unser Ziel ist ein sicherer Straßenverkehr, in dem niemand mehr stirbt. Vor allem rund um Schulen braucht es lebenswerte Orte für Kinder, Familien und die Nachbarschaft. Deswegen schaffen wir sichere Schulzonen ohne Durchgangsverkehr und mit viel Grün, Bänken und Schatten.

In Berlin lebt die offene Gesellschaft von heute und von morgen. Wir wollen, dass das so bleibt und Berlin als Leuchtturm der Freiheit weiter in die Welt strahlt. Dafür stärken wir die demokratische Zivilgesellschaft, fördern die vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft und kämpfen weiter gegen die Faschisten.

**Wir holen Berlin wieder raus aus dem Rückwärts**

Berlin ist einzig, aber nicht artig. Eine Stadt, in der Menschen sich frei entfalten, Neues wagen und gemeinsam Lösungen für die großen Fragen unserer Zeit entwickeln. Dafür lieben wir Berlin. Doch Berlin hat sich verändert. Für viele Menschen wird

das Leben hier immer härter, Mieten steigen, öffentliche Räume veröden, der Müll in Parks und auf Plätzen wird mehr, der Alltag wird teurer und unsicherer. Und statt Lösungen zu liefern, produziert der schwarzrote Senat Chaos, Unsicherheit und Rückschritte. Insbesondere bei den Themen, die dringend Tempo benötigen, schalten CDU und SPD in den Rückwärtsgang: bei sicheren Verkehrswegen, beim Klimaschutz, bei der nachhaltigen Energieversorgung, beim Mieter\*innenschutz und beim sozialen Zusammenhalt.

Wir kämpfen für ein Berlin mit sicheren und sauberen Plätzen, lebendigen Kiezen, einem spannenden Kulturleben und für eine Stadt, in der Handwerk, Start-ups und Forschung wachsen können.

Wir wollen ein Berlin, in dem jedes Kind gut aufwachsen und mit Freude und ohne Stress lernen kann, unabhängig vom Wohnort oder vom Geldbeutel der Eltern. Dass erstmals auch 16-Jährige wählen dürfen, ist ein starkes Signal für eine lebendige Demokratie und für eine echte Beteiligung junger Menschen.

Wir wollen ein Berlin, in dem man ohne Angst händchenhaltend über die Straße gehen kann, egal, wen man liebt. In dem man ganz selbstverständlich Kippa und Kopftuch tragen kann, ohne dafür angegriffen zu werden, im Alltag und im Job. Ein Berlin, das Frauen vor Gewalt schützt und konsequent gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus vorgeht. Und ein Berlin, das Menschen Schutz und Perspektiven bietet, die vor Krieg und Verfolgung fliehen mussten. Denn Freiheit und Sicherheit gehören für uns zusammen.

An all dem arbeiten wir gemeinsam mit den Berliner\*innen. Mit Mut, Zusammenhalt und einem Plan für ein besseres Berlin.

**Werner Graf & Bettina Jarasch**

Bürgermeisterkandidat und Co-Spitzenkandidatin

# DREI STIMMEN GRÜN – FÜR EIN NEUKÖLLN, DAS ZUSAMMEN HÄLT

Täglich erleben wir, wie rechte Kräfte versuchen, unsere Gesellschaft zu spalten. Die AfD hetzt gegen Menschen, leugnet die Realität der Klimakrise und greift demokratische Institutionen an. Wer ein vielfältiges und solidarisches Neukölln will, muss wählen gehen – und seine Stimme gegen rechts einsetzen. Gerade in Zeiten wachsender Unsicherheit kommt es deshalb auf jede Stimme an.

Wir freuen uns sehr, dass bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus erstmals auch 16- und 17-Jährige teilnehmen werden. Denn wer mit den Folgen politischer Entscheidungen am längsten leben wird, muss auch mitentscheiden können. Für das Wahlrecht ab 16 haben wir GRÜNE lange gekämpft und jetzt ist es ein doppelter Gewinn: Zum einen, weil Demokratie stärker wird, wenn junge Menschen mitbestimmen können; zum anderen, weil es beweist, dass wir mit

Hartnäckigkeit und guten Argumenten die Welt verbessern können.

Wir GRÜNE Neukölln kämpfen also weiter: für bezahlbares Wohnen, gute Bildung, starke soziale Infrastruktur und konsequenten Klimaschutz, der niemanden zurücklässt. Wir wollen sichere Fuß- und Radwege, einen starken öffentlichen Nahverkehr, mehr Grünflächen und lebenswerte Nachbarschaften mit Platz für Menschen statt Autos. Wir setzen wir uns ein gegen Verdrängung aus unseren Kiezen und für gleiche Chancen – unabhängig von Herkunft, Einkommen, Religion, Geschlecht oder sexueller Identität.

Unsere Antwort auf Hass und Spaltung ist Zusammenhalt. Unsere Antwort auf die Klimakrise ist entschlossenes Handeln. Und unsere Antwort auf soziale Ungleichheit ist eine Politik, die das Leben für alle Menschen in Neukölln besser macht. Gemeinsam können wir zeigen: Neu-

kölln bleibt offen, vielfältig und solidarisch.

Der 20. September 2026 wird eine Richtungswahl für Berlin und Neukölln. An diesem Tag entscheiden wir darüber, wie unsere Stadt in Zukunft aussehen soll: offen oder ausgrenzend, klimagerecht oder rückwärts-gewandt, solidarisch oder gespalten. Gerade in Zeiten wachsender Unsicherheit kommt es deshalb auf jede Stimme an.



**Meike Berg und Patrick Berg**  
Vorstandssprecher\*innen  
der Grünen Neukölln

## IMPRESSUM

**Bündnis 90/Die Grünen**  
Kreisverband Neukölln

**Redaktionsadresse:**  
Neuköllner Stachel  
Bündnis 90/Die Grünen Neukölln  
Berthelsdorfer Straße 9  
12043 Berlin

**V.i.S.d.P.:** Meike Berg und Patrick Berg

Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung von Bündnis 90/Die Grünen Neukölln wieder.

**Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe:**  
André Schulze, Andreas Audretsch, Asiye Bilir, Bahar Haghanipour, Bettina Jarasch, Christina Hilmer-Benedict, Daniel Wesener, Daniela Wannemacher,

Filip Langner, Jan Stiermann, Jochen Biedermann, Marion Radszuweit, Meike Berg, Patrick Berg, Philmon Ghirmai, Stefanie Stier, Susanna Kahlefeld, Werner Graf

**Gesamtredaktion & Visualisierungen:**  
Stefanie Stier

**Layout & Gestaltung:**  
Marion Radszuweit, Stefanie Stier

**Internet:** gruene-neukoelln.de

**E-Mail:** stachel@gruene-neukoelln.de

**Bildnachweise:**  
S. 1 | Foto Dora Csala  
S. 2 | Portrait Jochen: Julia Bornkessel, Portrait Daniela: Dora Csala  
S. 3 | Grafiken: Magnific/KI-generiert  
S. 4 | Portrait Philmon: Kasimir Heldmann, Foto am Jahn Denkmal: Stefanie Stier  
S. 5 | Sticker: AG Feminismus, Illustration:

Magdalena Michalka, Portrait Bahar: Dora Csala, Foto Kiezblock Reuterkiez: Johann Schily, Portrait Jan: Dora Csala S. 6 | Portraits Daniela und Jan: Dora Csala, Portrait Jochen: Julia Bornkessel, restliche Portraits: Stefanie Stier S. 7 | Portrait Andreas: Maria Svidryk, Portraits Susanna und Daniel: Vincent Villwock S. 8 | Foto: Christina Hilmer-Benedict, Portrait Chris: Dora Csala S. 9 | Foto: Igor Fayler  
Portrait André: Kasimir Heldmann, Portrait Asiye: Dora Csala S. 10 | Foto Bettina und Werner: Bündnis 90/Die Grünen Berlin S. 11 | Portrait Meike: Beate Trautvetter, Portrait Patrick: Stefanie Stier S. 12: Rätsel erstellt mit Crossword Compilier



Politische Werbung zur Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin und zur Bezirksverordnetenversammlung von Neukölln 2026 von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Neukölln

